2.000 km in 20 Tagen - mit dem Rad!

Werner und Aktham fahren für herzkranke Kinder

Von Klaus Rühling

Rhede.„Wir fahren nicht nur die Tour, wir fahren im Moment auch ganz gewaltig für's Stadtradeln", sagt Werner Messing nicht ohne Stolz und ergänzt mit Ehrgeiz, „der Hintergrund ist ganz einfach: Wir wollen die meisten Durchschnittskilometer fahren. Das heißt, wir kämpfen darum, zu zweit so viel Kilometer zu fahren wie eben möglich. Am Ende wollen wir ganz vorne stehen!"

Wenn Werner Messing von „wir" spricht, dann meint er damit sich und seinen Mitstreiter für die gute Sache, Aktham Alsamir. Der syrische Flüchtling ist seit Ende 2014 in Rhede und die beiden haben sich über die Flüchtlingshilfe kennengelernt. „Werner ist dann kurz vor Weihnachten zu mir gekommen", sagt Aktham in astreinem Deutsch, „er hat mich gefragt, ob ich mit ihm 2.000 km mit dem Rad durch Deutschland für die Asamoah-Stiftung fahre". Und dann erzählt Aktham von seiner Heimat Syrien und dass er dort ein Motorrad besessen hätte und so gut wie nie mit dem Rad unterwegs gewesen sei. Ob er sich diese lange Strecke denn zutraut? „Ich bin da ganz zuversichtlich", sagt der junge Mann, „ich fahre momentan rund 70 km am Tag - das kommt dann dem Stadtradeln zugute - letztens bin ich bis nach Münster geradelt, Am Tag darauf nach Oberhausen und auch schon einmal nach Gelsenkirchen". Dass sich Aktham diese Strapazen zumutet, ist erstaunlich, wenn man sich den Tagesablauf des 25-Jährigen anschaut. „Ich stehe um 4.30 Uhr auf, damit ich pünktlich in Münster bei meinem Sprachkurs bin!"

• Aktham Alsamir hat Gerald Asamoah in der Gelsenkirchener Erlebniswelt „Zoom" getroffen. (Foto: privat)

• Aktham (li.) und Werner üben täglich für das große Abenteuer - und sammeln Kilometer fürs Stadtradeln. (Foto: Rü - Collage: Davina Overbeck)

Lesen Sie weiter auf Seite 8

© 2017 - Bocholter Report

2.000 km in 20 Tagen - mit dem Rad!

Fortsetzung von Seite 1

„Ich fahre mit dem Bus nach Münster. Gegen 16 Uhr am Nachmittag bin ich wieder zurück. Dann lege ich mich eine Stunde hin und fahre anschließend bis in die Nacht mit dem Rad. Werner hat gesagt, drei Dinge sind jetzt wichtig: Training, Training, und nochmal Training". Aktham hat das Fahrrad von Werner bekommen, der seinerseits wieder mit dem Liegerad die Tour bestreiten will. „Das Liegerad ist ja schon so etwas wie ein Markenzeichen geworden, ich bin froh, dass Radhändler Herbert Holtkamp mir nochmal das Liegerad zur Verfügung stellt". Die Entscheidung, Aktham Alsamir mit auf Tour zu nehmen, hat Werner Messing spontan gefällt. Allerdings musste einiges bedacht werden. „Der Sprachkurs ist die Voraussetzung für mein Studium. Ich habe in Syrien bereits drei Jahre Medizin studiert und würde das hier in Deutschland gerne weiterstudieren". Dass Aktham sein Studium sehr ernst nimmt, hat auch Werner Messing gemerkt: „Bevor Aktham mir zugesagt hat, mussten wir organisieren, dass er nichts im Studium während seiner Abwesenheit verpasst. Das war ihm ganz wichtig!" Für Werner Messing ist es das zweite Mal, dass er für einen guten Zweck radelt. Vor zwei Jahren sind die Spenden dem Projekt 30 zugute gekommen, die Menschen unterstützen, die nach schweren Schicksalsschlägen auf Unterstützung angewiesen sind. Nun also für die Gerald Asamoah Stiftung, die herzkranken Kindern und deren Angehörigen hilft. Die Erfahrungen der ersten Tour kommen den beiden zugute: „Ich gehe da jetzt wesentlich professioneller ran", erklärt der 62-Jährige. Das fängt mit 1.000 Flyern, die als Werbung verteilt werden, an, setzt sich über eine eigene Homepage fort (phoenix-spendentour.de) und endet irgendwo bei der technischen Unterstützung für die Fahrt. „Ich bin seit meinem 14. Lebensjahr insulinpflichtiger Diabetiker, für die Kontrolle meines Zuckerwertes habe ich eine neue Insulinpumpe bekommen, mit der ich blutlos meinen Wert innerhalb von Sekunden messen kann. Dafür, dass ich dieses Gerät unter Belastung teste, bekomme ich ein Honorar, das der Stiftung zugute kommt". Hinzu kommen nagelneue Navigationsgeräte sowie Routenplaner fürs Handy. „Da bin ich vor zwei Jahren böse auf die Nase gefallen", berichtet Werner Messing, „da ist das Navi häufiger ausgefallen und ich musste täglich am Laptop die Route neu berechnen, das kann diesmal nicht passieren". Apropos Geld. Bei der ersten Tour vor zwei Jahren sind 4.000 Euro als Spende zusammen gekommen: „Diese Summe wollen wir natürlich toppen, die Asamoah-Siftung hat 5.000 Euro angesetzt, da wurde mir schon etwas schwummerig. Aber wir kämpfen darum, diesen Betrag zu erreichen". Auf der Internetseite kann der aktuelle Spendenstand angeschaut werden (1.905,- Euro am Dienstag, 16.5.). Während Werner Messing mögliche Sponsoren und Spender anspricht, ist auch Aktham nicht untätig geblieben: „In meinem Sprachkurs in Münster sind 23 Teilnehmer und drei Lehrerinnen. Die haben mir zugesagt, zu spenden". Bei der Frage nach der Motivation für das knapp dreiwöchige Abenteuer (22.5. - 11.6.) geben beide Akteure unterschiedliche Antworten: „Zum einen ist das für mich als Diabetiker eine sehr gesunde Sache", erläutert Messing, „ich fühle mich einfach pudelwohl auf dem Rad und in der freien Natur". Und Aktham sagt: „Ich möchte verschiedene Orte und viele Menschen in Deutschland kennenlernen". Beide Radfahrer eint allerdings der Wunsch, Geld für herzkranke Kinder zu sammeln. Montag um 7 Uhr geht's am Rheder Rathaus los. Was wünscht sich Werner Messing? „Dass wir die ganze Tour über 3 cm Luft auf den Reifen und somit keinen Platten haben".

• Flößt schon mächtig Respekt ein, wenn man sich die Tour mal genauer anschaut: 2.000 km in 20 Tagen bedeuten 100 km am Tag - und zwar im Schnitt..... (Foto: Werner Messing/fb)

© 2017 - Bocholter Report